

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nr. 23

Sonnabend, den 8. Juni

1918

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigenpreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle Reichenbrand, Venolaststraße 11 von Herrn Feiler Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Ausnahme freitags nachmittag 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Vereinsinstitute können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden. — Postfachkonto Leipzig Nr. 12359, Firma Ernst Hilt, Reichenbrand.

Nachstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff,
am 7. Juni 1918.

Bekanntmachung, die Belieferung der Zuckerkarten betreffend.

Zum teilweisen Ausgleich für die am 16. Juni 1918 eintretende Verhärtung der Brotrollen wird bestimmt, daß der 2. und 3. Abschnitt (13. Juni bis 2. Juli und 3. Juli bis 22. Juli) der Zuckerkarte Reihe 9 mit je 2 Pfd. Zucker zu beliefern sind. Sämtliche Zuckerhändler erhalten demgemäß auf die Bezugsausweise der Zuckerkarten Reihe 9 von ihren Lieferanten statt 5 Pfund 7 Pfund Zucker vergütet. In diesem Zwecke haben die Händler die Bezugsausweise Reihe 9 getrennt zu verbuchen und abzugeben. Im übrigen erfolgt die Abgabe des Zuckers in der üblichen Weise. Insbesondere ist die Vorauslieferung von Kartenabschnitten verboten und strafbar.
Dresden, den 1. Juni 1918.
271 II B ic.
Ministerium des Innern.

Nr. 38.

Verbrauch von Brot und Mehl im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1.

Auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird vom 15. Juni 1918 ab der Verbrauch von Brot und Mehl für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschließlich der Stadt Chemnitz wie folgt festgesetzt:

- Es erhalten wöchentlich:
- a. 1 Pfund Brot: Kinder im Alter bis zu einem Jahre,
 - b. 3 Pfund Brot: Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren,
 - c. 3 1/2 Pfund Brot: Alle Personen über 6 Jahre,
 - d. 4 Pfund Brot: Jugendliche Personen im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren, soweit sie nicht zu den Schwerarbeitern gehören,
 - e. 4 1/2 Pfund Brot: Anerkannte Schwerarbeiter,
 - f. 6 1/2 Pfund Brot: Anerkannte Schwerarbeiter.

§ 2.

Die Herstellung von Schwarzbrot (Roggenbrot) im Gewichte zu 3/4 Pfund wird zugelassen. Die Bekanntmachung Nr. 8 über den Verbrauch von Brot und Mehl im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz vom 3. August 1917 — Chemnitzer Tageblatt Nr. 213 vom 5. August 1917 — aufgehoben.
Chemnitz, am 6. Juni 1918.
2258 b K. F. IV.
Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Gier-Ablieferung.

Diejenigen Gierhalter, die mit der von ihnen anzubringenden Ablieferung von Gier im Rückstand sind, werden auf Veranlassung der Amtshauptmannschaft hiermit aufgefordert, innerhalb einer Woche ihre Ablieferungspflicht zu erfüllen. Widrigenfalls ihnen die Fleisch- und Zuckerkarten entzogen werden müßten.
Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff,
am 7. Juni 1918.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Reichenbrand.

Die Ausgabe der Brot- u. Karten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothefte
Freitag, den 14. Juni 1918, im hiesigen Rathause
und zwar an die Haushaltungen des

| Bezirks | Brothefte Nr. | 1-150 nachm. | von 2-3 Uhr | im Meldeamt |
|--------------|---------------|--------------|-------------|-------------------------|
| I. Bezirks | 151-300 | 3-4 | 3-4 | im Meldeamt |
| II. Bezirks | 301-450 | 2-3 | 2-3 | |
| III. Bezirks | 451-600 | 3-4 | 3-4 | im Sparkassenzimmer |
| IV. Bezirks | 601-750 | 2-3 | 2-3 | |
| | 751-900 | 3-4 | 3-4 | im Gemeindekassenzimmer |
| | 901-1050 | 2-3 | 2-3 | |
| | 1051-1200 | 3-4 | 3-4 | |

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehefrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brot- und Fleischkarten nicht ausgehändigt werden.
Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brot- und Fleischkarten nicht ausgegeben.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- und Fleischkarten zu erinnern.
Reichenbrand, am 7. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Güherfutter für Reichenbrand.

Güherfutter wird wieder an die Geflügelhalter abgegeben. Der Verkauf findet Montag, den 10. Juni, bei G. Morgenstern statt. Auf ein Huhn entfällt 1/2 Pfund. Das Pfund kostet 40 Pf.
Reichenbrand, am 7. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 2. Sonntag n. Trin., den 9. Juni, Vorm. 10 Uhr Predigt Gottesdienst: Hilfsgeistlicher Schwarz.
Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der männlichen Jugend: Derselbe.
Dienstag Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch Abends 8 Uhr Kriegesbestände mit Abendmahl: Hilfsgeistlicher Schwarz.
Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenerverein, Abends 8 Uhr Abends.
Amiswoche: Warrer Klein.

Parochie Rabenstein.

Am 2. Sonntag n. Trin., 9. Juni, Vorm. 9 Uhr Predigt: Hilfsgeistlicher Leibold.
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.
Dienstag, 11. Juni, Abends 1/2 9 Uhr Bestände der landesweisl. Gemeinschaft im Pfarrsaal.
Mittwoch, 12. Juni, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins I. Abteilung.
Freitag, 14. Juni, Abends 1/2 9 Uhr Kriegesbestände: Hilfsgeistlicher Leibold.
Wochenamt: Derselbe.

Obhutstellen für kleinere Kinder.

Die Erntezeit rückt immer näher und kaum je hing von einer sicheren Vereinbarung der Ernte soviel ab wie dies Jahr. Bei dem immer noch andauernden Mangel an männlichen Arbeitskräften werden alle arbeitsfähigen Frauen für die Erntezeit gebraucht werden. Um möglichst viele frei zu machen und ihnen zu rechter Arbeitsfreudigkeit zu verhelfen, gilt es, ihnen die Fürsorge für ihre Kinder abzunehmen. In anderen ländlichen Bezirken Deutschlands hat man durch Errichtung von Obhutstellen, in denen die kleineren Kinder nicht nur beaufsichtigt und gepflegt, sondern auch beschäftigt und erzogen werden, die besten Erfahrungen gemacht. Deshalb haben der Landesverband für christl. Frauenarbeit und der Ausschuss für christl. Kleinkinderschul- und Hortarbeit auf Veranlassung der Kriegsamtsstellen XII und XIX alle Frauenvereine und Pfarrämter auf dem Lande zur Errichtung solcher Obhutstellen aufgerufen. Ein städiger Lehrgang in Dresden bietet Gelegenheit zu einiger Vorbereitung der in Aussicht genommenen Leiterinnen. Eile tut not! Die wertvolle Anregung sollte überall, wo es zur Sicherung der Ernte

und im Interesse der Kinder nötig erscheint, möglichst bald in die Tat gesetzt werden.

Im Einvernehmen mit dem königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des königlichen Ministeriums des Innern hat das königliche Kriegsministerium bestimmt, daß auch im Sommer 1918 wie in den Vorjahren Wettkämpfe im Wehrtunnen abzuhalten sind. Zu den Wettkämpfen werden alle Jungmänner zugelassen, die am 1. April

Bekanntmachung.

Am 1. Juni 1918 war der 2. Termin der Gemeindecinkommensteuer und des Schulgeldes auf 1918 fällig.
Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumnisse das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.
Reichenbrand, am 3. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Kundenlisten — Siegmars.

Die Eintragung in die Kundenlisten bei den Fleischern erfolgt Montag, den 10. Juni 1918 ab nachmittag 1 Uhr.
Fleischkarten sowie Brotdruck sind unbedingt mitzubringen. Nichtanmeldung zieht den Verlust des Fleischbezugs nach sich.
Siegmars, 7. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Schulgeld.

Der am 15. d. M. fällig werdende 2. Termin Schulgeld 1918 ist bis längstens den 30. Juni 1918 an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.
Siegmars, 7. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Brotkartenausgabe in Neustadt.

Die Ausgabe der Brot- u. Karten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothefte
Freitag, den 14. Juni 1918, im hiesigen Rathause.
Die Ausgabe der Karten erfolgt in folgender Weise:

| Brothefte-Nr. | 1-50 | 251-300 | von 1/2 9-1/2 9 Uhr |
|---------------|---------|---------------|----------------------|
| 51-100 | 301-350 | 1/2 9-3/4 9 | im Sparkassenzimmer |
| 101-150 | 351-400 | 3/4 9-9 | |
| 151-200 | 401-450 | 9-1/2 10 | im Registraturzimmer |
| 201-250 | 451-550 | 1/2 10-1/2 10 | |

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehefrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brothefte nicht ausgehändigt werden.
Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen werden nicht zugelassen.
Die obengenannten Zeiten sind streng einzuhalten, außerhalb derselben werden Brothefte nicht ausgegeben.

Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die vorstehenden Ausgabeweisen die Nummern der Brothefte maßgebend sind, was bei etwa fahrlässigen Anträgen besonders zu beachten ist.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- u. Karten zu erinnern.
Neustadt, am 7. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Die Gemeinde-Einkommensteuer

auf das 1. Halbjahr 1918 ist fällig gewesen und bis 15. Juni 1918 an die Gemeindekasse abzuführen. Nach dieser Zeit beginnt das mit Kosten verbundene Mahn- und Beitreibungsverfahren.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 6. Juni 1918.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Bezirksunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Juni 1918 soll

Freitag, den 14. Juni d. J.
von vorm. 8-12 Uhr für die Markennhaber 1-200
und nachm. 2-5 Uhr für die Markennhaber 201-Ende
im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 6. Juni 1918.

Die Ausgabe der Brothefte erfolgt

Freitag, den 14. Juni 1918 abends 7-8 Uhr
in den bekannten Ausgabestellen durch die Brotpfleger.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 6. Juni 1918.

Kleingartenbau in Rabenstein.

Diejenigen Einwohner von Rabenstein und Umgegend, welche sich am Kleingartenbau beteiligen wollen, werden gebeten, dies vom 10. bis mit 12. Juni im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu melden.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 7. Juni 1918.

Fußboden-Lackfarbe

empfiehlt

Drogerie Siegmars

Fernsprecher 180.

Erich Schulze.

1918 volle 16 Jahre alt waren und der Wehrabteilung einer höheren Schule oder einer Jugendabteilung angehören, die in das Verzeichnis der an der Vorbereitung der Jugend auf den Heeresdienst teilnehmenden Vereine eingetragen sind. Wie in den beiden Vorjahren finden diese Wettkämpfe auch im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz statt. Als Bezirksleiter ist der stellvertretende Gaunturwart, Herr Expedient Kinder in Neukirchen, wieder bestellt worden.

Im Hinblick auf die für den Waffendienst außerordentlich wertvolle Vorbereitung ist es Pflicht eines jeden, an den Wettkämpfen teilzunehmen. Pflicht eines jeden ist es auch einer jeden auf dem Gebiete der Jugendpflege tätigen Körperschaft und Vereinigung, die Vorbereitung der Jugend auf den militärischen Dienst mehr denn je sich angelegen sein zu lassen.

Die Sieger erhalten als Auszeichnung eine vom Kriegsministerium gestiftete Urkunde.

Neustadt. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde noch ausgezeichnet der Schütze, 2. Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regt. Nr. 104, Max Findeisen I, Sohn des Buchhalters Hermann Findeisen, Nr. 8B hier.

Neustadt bei Chemnitz. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Mai dieses Jahres 163 Einzahlungen im Betrage von 84388 Mk. 63 Pf., dagegen wurden 56 Rückzahlungen im Betrage von 7544 Mk. 63 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 39 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 87372 Mk. 44 Pf., die Gesamtausgabe 89119 Mk. 07 Pf. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 15627 Mk. 64 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Mai bezifferte sich auf 176491 Mk. 51 Pf.

Habenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Mai 1918 358 Einzahlungen im Betrage von 38130 Mk. 21 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 104 Rückzahlungen im Betrage von 23654 Mk. 94 Pf. Eröffnet wurden 32 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 79630 Mk. 06 Pf., die Gesamtausgabe 97099 Mk. 99 Pf. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 10372 Mk. 94 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Mai beziffert sich auf 176730 Mk. 05 Pf.

**Firnis- und Bleiweiss-Ersatz,
Terpentin und Lack**
empfiehlt
Max Kaldi, Reichenbrand.

Getreu bis in den Tod.

Roman aus der Kriegszeit von A. Wilken.
Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„So komm,“ sagte Otto kurz und rüstete sich zu dem Golgathagange.

Sie erreichten den Wannseebahnhof gerade in dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Ernst riß in seiner kümmerlichen Weise eine Wagentür auf; sie stürzten hinein ins Kuppel.

„War denn gar so große Eile nötig?“ fragte Otto, welcher gerade noch glücklich einen Platz erwischte.

Ernst hatte es sich bereits auf einem Sitz bequem gemacht.

„Fünf Minuten, Freundchen, können, so kurz sie an sich sein mögen, doch manchmal schon bestimmend in die Schicksalswaage fallen.“ gab er Bescheid, wobei sein lachendes Gesicht einen wichtigen Ausdruck anzunehmen bemüht war.

Eine Stunde später standen sie vor der hohen, schmiedeeisernen Gitterpforte, die das idyllische Bestium des Rentiers von Kugler von der stillen, vornehmen Straße trennte. Schattige Bäume umrauschten die Villa, die völlig versteckt lag inmitten eines großen, wohlgepflegten Gartens.

Herr von Kugler stand zwischen Rosenstöcken, die er aufmerksam zu betrachten schien. Die Züchtigung der ausermäßigsten Rosengattungen war sein Stedenpferd geworden, seit er sich ins Privatleben zurückgezogen hatte. Allein er ritt noch ein anderes Stedenpferd mit vielem Vergnügen. Das war die Politik. Und indem er seine Blicke tief in die Kelche der Blumen senkte, wurden seine Gedanken dennoch immer wieder auf das politische Gebiet gezogen.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares gab ihm viel zu denken. Er sah mit Besorgnis an dem bisher so heiteren politischen Himmel drohende Wolken aufsteigen.

Wenn ihn die Seinen ob seiner düsteren Prophezeihungen auch anlachten, so stand doch das schreckliche Wort „Krieg“ auf des Rentiers Tafel deutlich sichtbar geschrieben. Ein großer Staat wie Oesterreich konnte sich unmöglich ein solches Verbrechen von dem kleinen Serbien bieten lassen. Serbien mußte eine angemessene Sühne für den Fürkenmord geben. Wenn es sich aber weigerte, so würde Rußland nicht untätig zusehen, wie sein liebes slavisches Serbien von Oesterreich vernichtet würde. Geseht nun der Fall, Rußland mißachte sich in den Streit, dann war der Bündnisfall für Deutschland gegeben, dann mußte Deutschland dem verbündeten Oesterreich beistehen.

Das hatte Herr von Kugler seinen Damen des langen und breiten auseinandergeleht — doch rede mal einer über Politik mit Frauen.

Du siehst zu schwarz, Alterschen, hieß es von der einen Seite, ach Papa, quäle dich doch nicht mit dem, was werden kann, erdönte es von der andern.

Nun politisierte Herr von Kugler in seine Rosen hinein. „Da siehst, der Alte wieder zwischen seinen Rosen,“ bemerkte Ernst von Methwisch zu seinem Freunde. „Die kostbarsten Exemplare züchtet er. Ich komme wirklich in Verlegenheit, wenn ich meiner Braut später eine Aufmerksamkeit erweisen will; mit Blumen kann ich ihr nicht kommen, bin sozusagen nur auf Bonbonnieren angewiesen, und ein paar langstielige Rosen zu überreichen hat doch immer so etwas Poetisches an sich. Aber, wie gesagt, mit Blumen blamiert man sich hier einfach.“

Otto hatte inzwischen auf den Knopf der elektrischen Leitung gedrückt; die Pforte öffnete sich geräuschlos.

Die beiden Freunde betraten den Garten; sie wählten nicht den schattigen Weg zu dem Eingang des Hauses, sondern wandten sich dahin, wo sie den Rentier erblickt hatten.

Hinter den Gardinen des Fensters eines im Erdgeschoß liegenden Zimmers stand ein junges Mädchen, mit großen, feelenvollen Märchenaugen den beiden Männern entgegenblickend. Ein feines Rot hatte sich über die sanft gerundeten Wangen gezogen; unwillkürlich griff die Rechte nach dem Herzen, wo es ungestüm zu klopfen begann.

Er war ja da!

Seit sie ihn kannte, war ihr Leben gleichsam in andere Bahnen gelenkt. Sie war aus der angenehm wohlthuenden Ruhe herausgerissen; ein wilder Tumult hatte sich ihres Innern bemächtigt, von dem man mit Recht sagen konnte: Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt.

Es war noch gar nicht so lange her, einige Monate erst, da hatte sie in ihrem Vetter Otto das Ideal eines Mannes erblickt. Seine Ruhe hatte sie seltsam beglückt und Wünsche in ihr erweckt, die sie vor sich selbst abzuleugnen bemüht gewesen. Aber das alles hatte nichts genützt. Das Gefühl war stärker als ihr Wille. Und heute sagte sie sich, es war dennoch eine Täuschung. Es konnte keine richtige Liebe gewesen sein, nachdem sich doch jetzt ihr Herz nach dem Andern in Sehnsucht und aufregender Leidenschaft verzehrte.

Das war jetzt die richtige Liebe, von der man in Büchern liest, und die sich für gewöhnlich so schlecht in das prosaische Leben übertragen ließ.

Ihre Augen umfaßten die schlankte Offiziersgestalt mit innigem Blick.

Unter dessen hatten die beiden Freunde den alten Herrn erreicht.

„Guten Abend, Herr von Kugler,“ scholl es dem Rentier aus fröhlichem Munde entgegen.

Er blickte auf und sein Gesicht, welches bei seinem kriegerischen Gedankengang eine sorgenvolle Miene aufgestrichelt hatte, hellte sich merklich auf.

„Ah, sieh da, meine jungen Freunde,“ grüßte er, jedem der Herren eine Hand reichend. „Freue mich, daß Sie kommen. Auch mein Elschen wird sich freuen. Meine Frau ist ausgegangen, hält ihren sogenannten Kaffeeklatsch ab.“

„Das gnädige Fräulein befindet sich wohl?“ erkundigte sich der junge Heiratskandidat, um das Gespräch in unauffälliger Weise in die richtige Bahn zu lenken.

„Munter wie ein Fisch im Wasser,“ gab der Rentier Bescheid. Doch in dem Glauben, der Besuch der Herren gelte zum größten Teil ihm, sprang er sofort auf ein anderes Thema über.

„Das gedeiht dieses Jahr, 's 'ne Pracht. Nicht nur meine Rosen machen mir Freude, auch Brüben im Gemüsegarten wuchert der liebe Gottesseggen wie Unkraut.“

„Ja, Onkel, es ist ein fruchtbares Jahr,“ stimmte Otto von Kugler bei.

„Das sollte ich meinen. Kommt nur mal mit zu den Obstbäumen.“

Ernst von Methwisch warf einen anklagenden Blick gegen den Himmel.

„Wäre es nicht angebracht, das gnädige Fräulein vorerst zu begrüßen?“ wandte er ein.

Herr von Kugler lachte.

„Das hat ja Zeit.“

Und er gondekte mit seiner gedrungenen, stark zum Fettausgang neigenden Gestalt munter voraus.

„It die Pflanzenfrage erledigt, kommt die Politik,“ künfterte der Leutnant seinem Freunde verzweifelt zu.

Und gleichsam der Vorahnung des jungen Mannes zuvorkommend, drehte sich der Rentier um.

„Apropos, es läßt mir keine Ruhe,“ rief er sehnend, indem er den oberen Knopf von seines Neffen Rock mit festem Griff packte, als habe er mindestens den Riffetäter des österreichischen Nordbattentats vor sich — „die Meinen haben gar kein Verständnis für sowas, ihnen fehlt der freie Blick. Aber ich bin überzeugt, wenn Serbien nicht zu Kreuze kriecht und Abbitte leistet, gibt es eine schlimme Sache. Was denkst du?“

„Aber Onkel, das sollte dir wirklich nicht den Schlaf der Nächte rauben,“ redet Otto beruhigend zu. „Natürlich wird Serbien Sühne geben, was bleibt ihm anders übrig? Das kleine Serbien wird sich hüten, sich mit Oesterreich in einen Krieg einzulassen. Das hätte ja eine Fackel in Brand setzen, deren Flamme wer weiß wie weit reicht. Welcher Staatsmann würde die Verantwortung für einen solchen Weltkrieg übernehmen wollen? Dazu sind wir denn doch zu weit in Kultur und Wissen vorgeschritten und dazu haben die Friedensfreunde in allen Ländern zu viel Macht und Einfluß.“

„Und wenn's denn schon wäre,“ fiel der Leutnant mit Begeisterung ein. „Ein frischfröhlicher Krieg wäre mir gerade recht. Das ist wie ein tüchtiges Gewitter nach schwülen Tagen. Gib mal andere Luft.“

„Nu, nu, ich weiß doch nicht,“ meinte der Rentier, bedächtig sein graues Haupt schüttelnd. „Ihr jungen Draufgänger nehmt die Sache von der leichteren Seite. Wir Alten dagegen —“

Da hatten die unruhig umherspähenden Augen des Leutnants das liebliche Hausdöckerlein erblickt.

Er eilte ihr beschwingten Schrittes entgegen.

„Guten Abend, mein gnädiges Fräulein,“ rief er schon von weitem. „Wir lädren doch nicht?“

„Aber nein, Herr Leutnant, es ist sogar sehr nett, daß Sie kommen. Sehen Sie Papa den Kopf nur mal ordentlich zurecht. Der kommt über die Geschichte mit Serbien gar nicht mehr hinaus. Alles zieht er in einen schrecklichen Krieg hinein. Nicht nur Rußland, nein, auch wir müssen dran glauben.“

„Das ist fürchterlich, gnädiges Fräulein,“ stimmte der Leutnant seiner Dame bei. „Leute mit solchen düsteren Vorahnungen sind zu bedauern, aber die Umgebung nicht minder. Lassen wir die Weiden — er deutete mit dem Daumen nach rückwärts — „bei der Politik. Mir ist so friedvoll heute abend zumute, ich könnte, wie ich hier stehe,

die ganze Welt umarmen, Serbien mit eingeschlossen.“

Elisa von Kugler ließ ein allerliebste herziges Lächeln ertönen. Sie war eine schlankte, sehr hübsche Blondine Mittelgröße. Leppiges Haar umgab, einfach frisiert, den Kopf, den sie in stolzer Haltung zu tragen pflegte. Einmalig Salziges, Bornehmes haftete der jugendlichen Erscheinung an. Ernst von Methwisch umfaßte die liebliche Gestalt mit verbenden Blicken. Es lag die heiße Bitte in seinen Augen, sich ihr zu widmen, ihr ganz allein, und wäre es auch nur für ganz kurze Zeit.

Und Elisa verstand den verbenden, bittenden Blick. Sie wandte sich mit leisem Erörten der andern Seite des Gartens zu.

Ein Weilschen schritten sie schweigend nebeneinander her. Elisa wollte ein Gespräch anfangen, doch es schien, als gäbe es in diesem Augenblick keinen Gegenstand, über den man unbesungen hätte plaudern können. Eine große Ruhe, eine starke Verlegenheit beherrschte sie, vermisch mit einem unendlichen Glücksgefühl.

Der junge Mann feuerte einer Raube zu, mechanisch folgte Elisa.

Blöglig blieb er stehen.

„Heiß und innig tönte es an des jungen Mädchens Ohr.“

„Elisa!“

Sie blickte auf.

„Eine Glut, versengend wie die Lava, strömte ihr aus den dunklen Augen des Geliebten entgegen, sodaß sie überwältigt von soviel Leidenschaft ihre Augen schloß.“

Und noch einmal: „Elisa!“

Sie fühlte ihre Hände erstarren und heiß geküßt.

„Wie ich dich liebe. Sieh mich an, mein holdes Mädchen. Willst du mir gehören für's Leben als mein süßes kleines Weibchen?“

Da kam es wie ein trunkener Jubel über das sinnige Kind. Beide Arme schlang sie dem Geliebten um den Hals und barg das Köpfchen an seiner Brust.

„Halloh!“ rief da plöglig die dröhnende Stimme des Rentiers in das Liebesglück hinein. „Dach dich der jener — Ich verzehre mich in Angst und Unruhe um den Frieden der Völker und mein Mädchen liegt derweilen in den Armen eines Leutnants.“

Elisa flog auf ihren Vater zu.

„Aber, Papachen, wir haben uns doch so lieb. Und wenn man sich liebt —“

„Dann unarmt man sich,“ lachte der Vater.

Dann ernst werdend wandte er sich dem Leutnant zu.

„So einfach ist die Sache doch nicht, wie Ihr zwei Euch vielleicht vorstellt. Da hängt denn doch noch so allerlei dazwischen. Daß Sie, Herr Leutnant, der Freund meines Neffen sind, gibt mir für Ihre Person allerdings eine gewisse Gewähr. Möchten Sie, bitte, zu mir herein kommen, dann wir die Angelegenheit einmal in aller Ruhe in Erwägung ziehen.“

Sein joviales Gesicht war merkwürdig ernst geworden. Ueberrumpelt ließ er sich nicht geru, und sein liebes Mädchen so dem ersten Besten an den Hals zu werfen, das gab es bei ihm nicht. Gerade beim Militär war eine gewisse Vorsicht geboten. Die Herren Offiziere, wenn sie von Haus aus kein Vermögen hatten, waren auf eine reiche Partie angewiesen. Zu Spekulationszwecken aber dünkte ihm seine Einzige doch zu gut.

Er schritt an der Seite des Leutnants dem Hause zu.

Elisa stand verblüfft da am Eingange der Laube.

Wie ein Sturz kalten Wassers waren die kühlen abwägenden Worte ihres Vaters auf ihr junges Liebesglück gefallen.

Sie wandte sich ihrem Vetter zu, sich über die ihr unendlich würdig erscheinende Haltung des Vaters Ernst von Methwisch gegenüber zu beklagen.

Als sie aber in Ottos Gesicht blickte, da erschraf sie, daß ihr eigenes Leid ganz in den Hintergrund trat.

So sehr Otto von Kugler sich auch beim Anblick des Liebespaares zusammengekrümpert hatte, so konnte er doch die Qual seines Innern nicht sofort von seinem Gesichte bannen. Ganz fahl war seine Gesichtsfarbe geworden, ein verräterischer Zucken lag um die festgeschlossenen Lippen, die klugen, blitzenden Augen waren wie erloschen.

Es war ihm schrecklich gewesen, sein über alles geliebtes Mädchen in den Armen des Andern zu erblicken und abgelenkt er vorbereitet war auf einen solchen Anblick, überwältigt er ihn doch.

Erst jetzt ward ihm klar, daß er die Geliebte wirklich verloren, daß er seinen sein Blick begraben hatte.

„Otto,“ rief Elisa, „lieber Otto, ist dir nicht wohl?“

Er lachte, aber es klang qualvoll, dieses erzwungene Lachen, so ungewohnt fremd. Elisa eilte auf ihn zu.

„Komm, Otto, setz dich, du bist nicht wohl. Soll ich dir ein Glas Wasser bringen? Ja?“

„Ja, bitte,“ rief der junge Mann hervor, denn er war froh, einen Augenblick der Sammlung zu gewinnen.

Am liebsten wäre er ja fortgegangen, um sein großes Herzweh in sein Heim hinaufzutragen, wo er allein gewesen wäre mit seinem Schmerz, seiner Qual.

Wie hatte er doch dieses Mädchen geliebt.

Und wie liebte er sie noch. Er fühlte, daß er bei seiner ersten Naturanlage niemals über diese reine Liebe hinwegkommen würde. Der Schmerz würde sich wohl legen, gewiß, aber das würde lange dauern.

Elisa kam zurück.

Sie hielt ihm das Glas mit klarem, kaltem Wasser an die Lippen und streichelte seine Wangen.

„Mein lieber Otto. Gott, wie bin ich erschrocken! Was kam's nur so plöglig? Oder warst du schon vorher nicht ganz wohl?“

„Nein, ich fühlte mich sicher vorher recht tagenjammerlich.“ sagte Otto, die kleine Samariterhand an die Lippen ziehend.

Elisa setzte sich neben ihn und schlang ihren Arm um seine Schulter.

„Beruhe nur nicht krank,“ sagte sie schmeichelnd. „Du hättest lieber zu Hause bleiben sollen. Und doch, wie ich

dich kenne, wolltest du Ernst von Rehwisch zu Willen sein. Er hat dich mitzukommen. Ist es nicht so?"
 Otto nickte bejahend.
 „Das kann ich mir denken. Und dann, sag mal aufrichtig, wußtest du von seinen Gefühlen für mich? Er hatte sich dir doch anvertraut?“
 Wieder ein kurzes Nicken.
 „Und du billigst meine Wahl? Aber was nur Papa hat? Otto, mir ist sein Benehmen fürchtbar peinlich, Ernst's wegen. Papa mußte doch auf alle Fälle in ihm den Mann meiner Wahl erblicken.“
 Unter diesem naiven Geplauder des jungen Mädchens gewann der gequälte Mann nach und nach seine Selbstbeherrschung wieder.
 „Dein Papa ist nicht zu tadeln, Elsa,“ sprach er ernst.
 „Es kam ihm sehr überraschend und — hm, eigentlich ist die Verlobung auch ein wenig schnell zustande gekommen —“

„Wieso ein wenig schnell? Wir kennen uns doch schon vier Monate und haben uns in dieser Zeit oft gesehen. Ernst von Rehwisch ist hier bei uns aus- und eingegangen wie ein Kind des Hauses. Und dann, Otto, frägt die Liebe nach Zeit und Umständen? Sie kommt und ist da. Wir können uns keine Rechenschaft über das Woher geben. Kannst du das verstehen? Hast du überhaupt schon einmal geliebt?“
 „Das ist, nimm es mir nicht übel, Kind, eine etwas indiscrete Frage,“ ließ Otto zwischen den halb geschlossenen Zähnen hervor.
 Verzeihung, Otto, ich wollte dich nicht kränken. Ich wollte nur feststellen, ob du imstande seiest, mit mir zu fühlen.“
 „Gewiß, Kind, das kann ich.“
 „Weshalb nennst du mich immer „Kind“? Das klingt so onkelhaft und doch bist du noch ein junger Mann.“
 „Es kommt nicht auf das Alter an, Elsa. Ich fühle

nich um vieles älter als mein Freund Ernst. Und auf dich sehe ich geradzuhierab als auf einen kleinen Guckindiewelt.“
 „Das ist nicht hübsch von dir, Otto. Gerade von dir möchte ich als vollwertig betrachtet werden; denn du bist mir stets eine Idealgestalt gewesen, das Muster eines echten, rechten Mannes.“
 „Doch nur so lange, bis Ernst mit seiner sonnigen Siegermiene kam und mein Bild verdrängte,“ warf Otto betrübt ein.
 „Nicht doch,“ widersprach Elsa eifrig. „Was du für mich gewesen, bist du noch. Aber das ist reine Verstandssache und hat mit der Liebe nichts zu tun. Ich habe Ernst von Rehwisch nie für einen so vollwertigen Mann gehalten wie dich, und dennoch muß ich ihn lieben. Man sagt, die Liebe mache blind. Vielleicht bin ich's und sehe nicht etwa vorhandene tadelnswerte Fehler. Dann möchte ich aber niemals sehend werden.“

Fortsetzung folgt

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** so zahlreich zu teil gewordenen Geschenke und Karten sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Emil Strauch und Frau.
 Reichenbrand, im Juni 1918.


 Unerwartet und hart traf uns die fieserichütternde Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder
Erich Schulz
 Soldat in einem Infanterie-Regiment
 Inhab. des Eis. Kr. II. Kl. und der Fr.-Aug. Med. in Silb. u. Bronze
 in seinem bald vollendeten 24. Lebensjahre durch Gasvergiftung sein teures Leben lassen mußte. Er folgte seinem erst vor 6 Wochen verstorbenen guten Vater in die Ewigkeit nach.
 Im tiefsten Schmerze
 Die trauernde Mutter **Alma** verw. **Schulz**
 und **Kinder.**
 Reichenbrand, am 7. Juni 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben unvergesslichen Gattin, unserer treusorgenden Mutter
Anna Thekla Schulze
 geb. Pech
 sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Hilfsgeistlichen Leidhold für die trostreichen Worte am Grabe.
 Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein »Habe Dank« und »Ruhe sanft« in Dein frühes Grab nach.
 Der tieftrauernde Gatte
Emil Schulze, z. Z. im Felde,
 nebst Kindern.
 Rabenstein, den 7. Juni 1918.


 Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser edler Freund und Riegenbruder, der Soldat
Erich Schulz
 Inh. d. E. K. II. Kl. u. d. Fr.-Aug.-Med. in Silb. u. in Bronze.
Riege Eichenkranz
 Turnverein Reichenbrand.
 Ruhe aus nach schweren, harten Kämpfen.

Junge Leute suchen
 1. Okt. 18 schönes Logis (St., K., Küche, Vorraum). Angebote unter Nr. 300 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Arbeiterfrau sucht mittlere Wohnung
 dieses Monats zu mieten. Angebote unter Nr. 8 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.
Schön möbliertes Zimmer
 von guter Familie von Dame baldigst zu vermieten. Angebote unter A. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Schöne Wohnung, 1. Etage,
 2 Zimmer, Küche, Bad, sofort zu vermieten **Friedrich-August-Straße 32** Siegmars.

Kleine freundliche Stube
 mit Schlafstube an einzelne Leute zu vermieten **Revoigtstraße 33.**
 2 Betten oder Federmatzen können möbl. **Zimmer erhalten**
 Siegmars, **Raasmannstraße 7, p. 1.**
Suche einen Mann und gebe dafür eine Henne ab.
 Angebote unter A. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Guterhaltener Kinderwagen
 zu verkaufen.
Käthe Tetzner,
 Reichenbrand.
Guterh. Sig- und Liegewagen
 zu verkaufen
 Reichenbrand, **Tarnstraße 8, 1.**

Nachruf.
 Am 28. Mai verschied unser lieber **Ehrevorturner**
Otto Schettler
 im Alter von 51 Jahren.
 In nimmermüder, rastloser Mitarbeit hat er 33 Jahre bis kurz vor seinem Tode in vorbildlicher Weise in unserem Verein gewirkt.
 Er war ein eifriger Förderer der deutschen Turnsache und allen Turnbrüdern ein lieber Freund.
 Den jungen Turnern war er bald 30 Jahre Vorturner und wie verstand er es, die Jugend für die Turnsache zu begeistern.
 Mit welcher Liebe hingen alle jungen Turner an ihm und wie schmerzlich werden unsere lieben feldgrauen Turner den Verlust ihres verehrten Vorturners beklagen.
 Ein rechter Turner geraden Sinnes, pflichteifrig, arbeitsfreudig, zielbewusst, von allen hochgeachtet, ist von uns gegangen.
 Das Andenken dieses schlichten, braven Mannes, unseres lieben Schettler, wird in unserer Mitte immerdar fortleben und rufen wir ihm ein »Habe Dank« und »Ruhe sanft« in die kühle Gruft nach.
Turnverein j. P. Neustadt.
Arno Bierbaum, Vors.

Nachruf.
 Die Freiw. Sanitätskolonne zu Neustadt hat wiederum einen herben Verlust erlitten. Am 28. Mai verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im 51. Lebensjahre **unser allverehrter I. Kolonnenführer**
Kamerad Otto Schettler.
 Seit Gründung im Jahre 1905 war er II. Kolonnenführer und seit 1914 bekleidete er das Amt des I. Kolonnenführers.
 Jederzeit hat er sich mit grosser Aufopferung und unendlicher Mühe in den Dienst der guten Sache gestellt.
 Von höchster Stelle war ihm in Anerkennung seiner Verdienste um das Rote Kreuz eine Auszeichnung zugesandt, jedoch der Tod ereilte ihn zuvor.
 Er war ein eifriger Förderer und begeisterter Anhänger des Roten Kreuzes und die Kolonne betrauert den Verlust dieses braven Kameraden auf das schmerzlichste.
 Sein Andenken wird in unserer Mitte fortleben. Er war der Besten einer.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Neustadt.
P. Schaub, Vors.

In allen Winkeln Eurer Wohnung liegt Geld. Nur suchen!
 Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegsverwertungsgesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das **Rohproduktengeschäft**
Richard Hähnel,
 Telephon 145. am Güterbahnhof Siegmars.
 Unfortierte Lumpen pro Kilo 20 Pfg.

Klein-Verkauf
 an Ziegenhalter Montag vorm. 9-10 Uhr bei **Trotzohok, Rabenstein.**
Kleines Haus
 sofort zu verkaufen **Rabenstein, Kurze Straße 6.**
Lüchtiger Dreher und kräftiger Handarbeiter
 gesucht. **Kettenfabrik Müller, Siegmars, Lußenstraße 18.**

Gebr. großes Wasserfaß,
 passend für Schrebergärten oder Gärtnerei, billig zu verkaufen bei **Emil Winter, Rabenstein.**
Kinderreformbettstelle
 mit Matratze und eine Wanduhr sind zu verkaufen **Siegmars, Amalienstr. 6, 1 Tr. 1.**
Oval. Auszugtisch,
 echt Kirsch, f. 20 Pfg. p. **Nachstuhl, H. Kinderkommode** zu verkaufen **Reichenbrand, Revoigtstr. 30, pt.**

Schäferhund „Treff“
 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Rabenstein, Pelzmühlentr. 2.**

Frauenverein II, Siegmars.
 Mittwoch, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr **Ausgang nach der Jagdhütte.**
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **die Vorsteherin.**

Jugendmannschaft Reichenbrand.
 Abmarsch pünktlich nachm. 2 Uhr.

„Freie Turnerschaft“
 Reichenbrand u. Umg., e. V.
 Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonnabend, den 15. Juni, abends 7½ Uhr **Monatsversammlung** stattfindet. Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Stenographenverein Gabelsberger Rabenstein.
 Montag nach dem Unterricht **wichtige Besprechung.** Um lädenlosen, pünktlichen Besuch des Unterrichts werden die Teilnehmer zu ihrem eigenen Nutzen dringend ersucht. Beiträge für die Abendsstunden abführen! **Der Vorstand.**

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag
Konzert der Hohensteiner Stadtkapelle.
Anfang 7 Uhr.

Eintritt: Im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet **Emil Müller.**

Pelzmühle.

Mittwoch
Militärkonzert der 104er.
Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar.

Sonnabend, den 8. Juni, ab 8 1/2 Uhr abends,
Sonntag, den 9. Juni, ab 4 Uhr nachmittags

„Der Weg ins Freie“

Großartige Tragödie in 5 Akten,
inszeniert von **Richard Oswald.** Die Hauptrolle in Händen
des allbekanntesten **Bernad Aldor.** Das Erhabenste in den
Leistungen des großen Dramatikers, ein tragisches Ereignis von seltenem
Gesamteffekt.

„Zwischen 2 Feuern“

Vorzügl. Komödie in 2 Akten.
Ferner das übliche Beiprogramm.

Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. Juni,
die diesmonatlichen Sontertage,
Täglich 2 Vorstellungen, 6 1/2 — 8 1/2 und 9 — 11 Uhr,
bei erhöhten Preisen.

Es werde Licht

Kultur- und Aufklärungswerk in 5 Akten von **Richard Oswald** und
E. Dupont unter Mitwirkung von Prof. Dr. **J. Bloch** hergestellt.
Auch der 3. Teil und Abschluss des Gesamtwerkes wird einem jeden Menschen
eine Belehrung hinterlassen. Auf der einen Seite schildert der 3. Teil einen
Familienvater, der schrecklich an Vererbung (Paralyse) leidet und seiner Familie
sowie Gesamtumgebung nur zur Pein lebt. Auf der anderen Seite ein Sohn
aus diesem Stamme, der in geradezu gräßlicher Weise an dem Vererbungswahn
gemartert wird. Eine genaue Erläuterung besichtigt den Gesamteindruck.
Fernerhin an diesen Sontertagen eine 2. Sensation der Gegenwart
Eine Kolonial-Spionageaffäre aus Deutsch-Südwestafrika

„Der Verräter“

4 Akte.
Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr eine einmalige Kinder-
Vorstellung der Spionageaffäre in Deutsch-Südwestafrika.

Preise der Plätze: Reserv. (num.) 1,50 Mk., I. Pl. 1 Mk., II. Pl. 75 Pf.
Zu diesem besonders kostspieligen Doppelprogramm haben
Freikarten und sonstige Vergünstigungen keine Gültigkeit.
Wir verweisen auf die verteilten Flugblätter.
Um günstigen Zuspruch bittet **M. Engelbrocht.**

Achtung! Gasthaus Neustadt.

Zur Belustigung für jung und alt ist Sonntag und Montag eine
Lufftschaukel
aufgestellt. Ergebenst ladet ein **der Besitzer.**

Aus dem Felde auf längere Zeit beurlaubt, empfehle
ich mich den geehrten Herrschaften für alle in mein Fach
schlagenden Arbeiten.

R. Witossek, Landschaftsgärtner
Reichenbrand, Nevoigtstraße 42.

LOSE

der 173. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung 1. Klasse am 12. und 13. Juni 1918)
sind zu haben in
Bahners Buchhandlung
Siegmar. Telefon 201.

Ein Haus

mit Obst- und Gemüsegarten zu pachten
oder zu kaufen gesucht. Angebote unter
P. 105 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

hornlose Ziege

zu kaufen gesucht.
Schubert, Reichenbrand,
Turnstraße 2.

Gehr. guterhaltener Sportwagen
zu kaufen gesucht
Neustadt, Zwickauer Straße 6, pt.

Lebendige Bruthenne

und junge Kaninchen, belg. Riesen oder
Riesenschen zu kaufen gesucht. Bitte
Preisangabe an
WHL-Fr. W. Finselson,
Berg-Lazarett Orana.

LOSE

der 173. K. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse
am 12. und 13. Juni
empfehlen die Verkaufsstelle

Herrmann Spindler
Reichenbrand, Hofer Straße Nr. 39.

Rucksäcke, Arbeitschuhe

mit Holzsohlen,
Schulrücken, Widelgamaschen,
Anabenhosen, Holenträger, Porte-
monnaies, Broschen, Ohrringe,
Hausputzmittel, Halstücher, Arm-
tentenknöpfe, Wackerhaken, Fingerringe,
Trauringe, Taschenuhren, Herren-
uhrentaschen, Holzschuhe, dalen,
andere Schuhwaren verkauft preiswert

Meiers Partiewarengeschäft
8 Chemnitz, Gartenstraße 8
Ecke Marienstraße.

Gewissenhafte

Massage

in und außer dem Hause erteilt
Minna Müller,
Chemnitz, Gartenstraße 4, 1.

Hühnerfutter- Verteilung.

für Rabenstein Dienstag, den 11. Juni,
Röhrenborfer Str. 2.

Schöne billige Kufformen

W. Wächtler,
Rabenstein, Kirchstraße 16.

Tabakpflanzen

zum Selbstanbau zu verkaufen.
Gärtnerei C. Schumann,
Reichenbrand.

Halte mich in der einfachen und feinen

Damen Schneiderei,

sowie im Modernisieren getragener
Kleider bestens empfohlen.

E. Diederhosen,
Rottlauff, Waldenburger Str. 57D.

Lose

der 173. K. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse
am 12. und 13. Juni
empfehlen die Verkaufsstelle von

Emil Grosser,
Rabenstein, Umbacher Straße 12.

Klavier-Unterricht

wird erteilt für Anfänger und
Fortgeschrittene
Siegmar, Umbacher Str. 7.

Drahtgeflecht,

vierseitig und sechseckig, verzinkt, große
Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und
50 m abzugeben. Vorratsliste gegen Frei-
marke.

Ernst Herrschuh,
Reichenbrand.

Einzelverkauf bei **Julius Baum,**
Siegmar.

Kaufe zu guten Preisen

auch kleine Wägen verkehrsfähige
Steypparne, Zwirne
und sonstige Restposten.

Angebote mit Mustern erblüht
Fr. A. Gebauer, Leipzig,
Kronprinzenstr. 37 — Tel. 31888.

Filet- und Netz-Stoffe

weiß und farbig,
in Restern und Stückware, sowie Zwirne
(Nähfäden) und Häkelgarn kaufen stets
per Kasse

Nöckler & Tittel, Puppentabrik
Schneeberg Sa.

Produkten-Verteilungsverein für Neustadt und Umgegend.

(E. G. m. b. H.)

Sonnabend, den 8. Juni 1918, abend 7 Uhr

Außerordl. Generalversammlung im Gasthof Neustadt.

Die Tagesordnung lautet wie in der Volksstimme bekannt gegeben. — **Schluss**
der Anwesenheitsliste Punkt 8 Uhr. Da die Generalversammlung pünktlich
eröffnet wird, werden die Mitglieder gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Der Vorstand des Produkten-Verteilungs-Vereins
für Neustadt und Umgegend. (E. G. m. b. H.)
Willy Meyer, Rudolf Barth.

Freie Turnerschaft Reichenbrand u. Umg.

Der geehrten Einwohnerschaft von Reichenbrand u. Umg. zur gefl. Kenntnis
dass **Sonntag, den 9. Juni,** unsere diesjährige

Gruppenturnfahrt

auf unserem Turnplatz an der Weststraße stattfindet und ladet alle Freunde
und Gönner der edlen Turnsache hierdurch herzlich ein

Anfang 7/8 Uhr. mit Freilicht! Der Turnrat.
NB. Sammeln der Turner und Turnerinnen hierzu 1 Uhr. Abmarsch pünktlich
7/8 Uhr von der Schillerstraße.

Den verehrten Einwohnern von Siegmar und
Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich das

Blumen-Geschäft

Hofer Straße 41

neu eröffnet habe. Werte Bestellungen werde ich
stets prompt und gut ausführen.

Um günstigen Zuspruch bittet

Martha Schreier.

Von der Reise zurück.

Wassense Olga Grosser.
Siegmar, Hofer Straße 55.

Paul Schröder

Dentist

Siegmar Hofer Strasse 45 1/2

Sprechstunden von 9—12 und 4—6 Uhr
Sonnags von 9—11 Uhr.

Arbeiter

werden sofort gesucht.

Kriegs-Leder-Sammelstelle,
Siegmar, Körnerstraße 1.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt

Monteure,

Schlosser,

Dreher,

Hobler,

Handarbeiter

als Hilfsarbeiter.

Maschinenfabrik

P. Leichsenring & Co.

E. G. m. b. H.

Reichenbrand.

Auch stellen wir noch Lehrlinge ein.

Einige tüchtige

Schlosser

suchen

Fröde & Brümmer,

E. G. m. b. H., Siegmar.

Guterhaltener Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter

A. B. 4 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Guterh. h. Kinderwagen

mit Gummi preiswert zu verkaufen

Siegmar, Hermannstraße 6.

Kräftige Handarbeiter

werden angenommen.

R. Max Friedrich

Siegmar, Hofer Str. 3.

Zu leichter Hausarbeit

wird ein Mädchen sofort oder spätere
ge sucht. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht

Reichenbrand, Parkstraße 11.

Größeres Laufmädchen

ge sucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Saubere Aufwartung

ge sucht Neustadt, Zwickauer Str. 6, pt.

Lernende Binderin

wird angenommen im

Büchergeschäft Martha Schreier

Siegmar, Hofer Straße 41.

Portemonnaie mit 10-Mk.-Schein

und 5 Kartoffelarten von Luffenitz, bei

Zwickauer Str. v. armen Jungen verlor.

Geg. Bel. abzug. Siegmar, Luisenstr. 6.

Bögel

in Glaskästen zu verkaufen. Zu erfragen

Reichenbrand, Weststraße 3, 1. E.